



Dortmund, St. Bonifatius,
5./6. Juni 2021

10. Sonntag i.J. - B - Hl. Bonifatius

Predigt

Was verbinden Sie mit dem Heiligen Bonifatius?

Ich war, ehrlich gesagt, immer etwas überrascht, dass der Patron unserer Gemeinde, scheinbar nie eine ganz große Rolle gespielt hat. Vielleicht habe ich das falsch wahrgenommen.

Und ich lass mich dann gerne eines Besseren belehren, aber ich habe mir auf jeden Fall vorgenommen im nächsten Jahr - nach Corona - mit dem Mikrofon durch die Reihen zu gehen und zu fragen.

Was verbinden Sie mit dem Heiligen Bonifatius?

Winfried, so sein ursprünglicher Name, genannt Bonifatius gilt als Apostel Deutschlands, Missionar, Kirchenreformer, Bischof, Märtyrer
Das Wort Kirchenreformer lässt aufhorchen

...und ich möchte heute nicht in erster Linie das Leben des Hl. Bonifatius nachzeichnen, sondern von seinem Fest ausgehend über die aktuellen Ereignisse in unserer Kirche nachdenken

Gestern, Freitag, 4. Juni, hat Kardinal Reinhard Marx dem Papst seinen Rücktritt angeboten.

Die Rücktrittsbitte ist heftig kommentiert worden, es gab viel Respekt für diesen Schritt, endlich angesichts des unsäglichen Missbrauchsskandals der erste Rücktritt eines Bischofs ohne persönliche Bedrängnis. Manche sagen aber auch, dass da der Falsche zurückgetreten ist, andere fragen, was so ein Rücktritt bewirkt, und was das stärkere, passendere Zeichen ist, in einer Krise zurückzutreten, zu gehen, oder zu bleiben und an der Bewältigung der Krise zu arbeiten.

Ich verstehe das Rücktrittsgesuch vor allem als einen Alarmruf: So wie es ist, kann es nicht weitergehen. Es braucht grundlegende Veränderungen und nicht nur Kosmetik.

Kardinal Marx hat seinen Rücktritt angeboten u.a. mit der Aussage, die Kirche in Deutschland sei an einem toten Punkt angekommen. Ist sie das?

Ich zucke zusammen...

Ich sehe die überdeutlichen Krisenzeichen, aber ich sehe auch sehr viel Lebendigkeit - auf allen Ebenen.

Bei Einzelnen, in den Gemeinden aber durchaus auch bei den Verantwortungsträgern, die an vielen Stellen ganz neue Töne anschlagen.

Ich habe vor zwei Wochen mein Priesterjubiläum gefeiert und habe einen Glückwunsch noch im Ohr, wo jemand mir sagte: „Verlier nicht die Freude an deiner Berufung.“

Die möchte ich mir bewahren
und die Freude an der christlichen Berufung, am Evangelium Jesu
Christi entdecke ich bei ganz vielen Menschen.

Ist die Kirche an einem toten Punkt angekommen?
Und wenn ja, was kommt danach?

Kardinal Marx schreibt: „Wir sind – so mein Eindruck – an einem gewissen ‚toten Punkt‘, der aber auch, das ist meine österliche Hoffnung, zu einem ‚Wendepunkt‘ werden kann.“
Was muss geschehen, damit es so ist?

Marx zitiert dabei Alfred Delp, Jesuit und im Widerstand gegen die Nazis 1945 hingerichtet.
Delp schreibt „Die Kirchen scheinen sich... durch die Art ihrer historisch gewordenen Daseinsweise selbst im Wege zu stehen.
Ich glaube, überall da, wo wir uns nicht freiwillig um des (wahren) Lebenswillen von der (gewohnten) Lebensweise trennen, wird die geschehende Geschichte uns als richtender und zerstörender Blitz treffen. Das gilt sowohl für das persönliche Schicksal des einzelnen kirchlichen Menschen wie auch für die Institutionen und Brauchtümer. Wir sind trotz aller Richtigkeit und Rechtgläubigkeit an einem toten Punkt. Die christliche Idee ist keine der führenden und gestaltenden Ideen dieses Jahrhunderts. Immer noch liegt der ausgeplünderte Mensch am Wege.“

Starke Worte, aus dem Gefängnis heraus geschrieben in ganz schwerer Zeit.

Was bedeuten sie heute?

Was heißt das für unser christliches Leben?

Von welchen gewohnten Lebensweisen müssen wir uns trennen?

Als Einzelne? Als Gemeinde? Als Kirche insgesamt?

Sind wir bereit, das in aller Konsequenz durchzubuchstabieren?

Zurück zu Bonifatius: Er ist - zu ganz anderer Zeit - aus allem Gewohnten ausgebrochen,
hat seine Heimat verlassen, sein benediktinisches Kloster, er hat sich von Rückschlägen nicht entmutigen lassen, seine erste Missionsreise ist ziemlich fehlgeschlagen,
er hat seine Stärken entdeckt, wohl nicht so sehr als Theologe oder Seelsorger, sondern als Organisator, Manager, Politiker, er musste mit Enttäuschungen fertig werden, seinen Traumposten als Erzbischof von Köln (!) hat er nie bekommen...

Aber er hat sich eingesetzt - mit unermüdlicher Energie

Als ich für das diesjährige Osterbildchen mit dem Bild der Bonifatius-Statue aus dem Eingang unserer Kirche einen Text gesucht habe, habe ich kein passendes Zitat von Bonifatius gefunden.

Ich bin gelandet mit dem Liedtext von Kurt Rommel, den wir gleich gesungen hören:

Lass uns in deinem Namen, Herr,
die nötigen Schritte tun.
Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr,
heute und morgen zu handeln.
Gib uns den Mut, voll Liebe, Herr,
heute die Wahrheit zu leben.
Gib uns den Mut, voll Hoffnung, Herr,
heute von vorn zu beginnen.
Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr,
mit dir zu Menschen zu werden.

Möge uns das gelingen, als Einzelne, als Gemeinde, als Kirche.
Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun.

Br. Martin Lütticke OFM